

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 79 (1953)

Heft: 50

Artikel: Bébé

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren zu haben. Und kleine Blasen stiegen auf:

«Wozu willst du eigentlich so mutterseelenallein in diesem Holland herumflanieren? Du kennst ja keinen Menschen und Holland hat fünf Millionen Einwohner oder mehr –»

«Bitte, Ferdinand! Ich könnte wohl ebenso fragen, was hast du eigentlich von all diesen gemalten Madonnen und den alten Kirchen und dem noch ältern Dogenpalast, hm? Und noch etwas anderes, jawohl! was treibst du denn eigentlich an den Abenden, wenn man das fragen darf?»

In der vierten Woche brachte die Post eine bunte Drucksache. Eine Karte aus der «Alpensonne», worin der Propriétaire, Herr Bünzli, erklärte, daß er sich freuen würde, wenn all seine Kunden ihm treu blieben.

Der Schluß ist bald erzählt. Am Montag darauf waren Ferdinands Arrivés. Am Abend saßen sie, im siebten Jahre nun, am selben Tischchen, aßen wieder Nudeln und Leberli und zum Schluß das Caramelköpfli. Man seufzte mit der Krankenschwester, der pensionierte Lehrer rezitierte ein pathetisches Willkommengedicht, Napoleon mischte sich ins Gespräch. Neu war einzig die Frau des Witwers. Hernach spielte man Halma zu viert.

«Eine auffallend junge Frau –» sagte Frau Ferdinand beim Ausziehen.

«Und eine auffallend hübsche Frau –» ergänzte Ferdinand. Er hätte das nicht tun sollen.

«Hübsch? Findest du? Interessant, was so ältere Herren alles hübsch finden! Namentlich du! Ein Aff ist sie – mit einem Wort gesagt! und daß sie die Augen verdrehen kann, ist wohl alles. Ueberhaupt hört diese blöde Halma-spielerei auf –»

Damit war der Gesprächsstoff – einer der urältesten in der Weltgeschichte – für die kommende Zeit gegeben.

In Binz a./Büchel. Haus «Alpensonne».

**LIQUORE
STREGA**

der berühmteste italienische Likör.
Ein Gläschen Strega nach den Mahlzeiten macht das Leben angenehm.

Sapi-Lugano
Strega-Agentur für die Schweiz.

Es git zwei Arte vo Eidgenosse,



1. sonig wo „Stöck, Stich, Wis“ gilt



2. und sonig wo „Stöck, Wis, Stich“ gilt.

Unding

Was man mit Tinte nicht sagen kann, läßt sich auch mit dem Bleistift nicht flüstern.

Zephyr

Vorzeichen

«Woher stammt das Minus in seiner Kasse?» – «Er hat zu oft «Rien ne va Plus» gespielt!»

Satyr

Bébé

Der Schwätzer gleicht dem Fließpapier. Er saugt alles Mögliche auf und gibt es verkehrt wieder.

Zephyr

Weihnachtseinkäufe

Es war vor Weihnachten und alle Geschäfte überfüllt. Zwei Damen ließen sich Stoffe vorlegen. Der Verkäufer schleppte Ballen für Ballen herbei, doch sie konnten sich zu nichts entschließen.

Da sagte die eine zu der anderen: «Da wir ohnedies nicht die Absicht haben, etwas zu kaufen, schauen wir uns doch lieber gleich etwas Teureres an!»

*

Maxli suchte nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für seinen Vater. Er ging in den nächsten Spielwarenladen und fragte den Verkäufer: «Haben Sie etwas für einen aufgeweckten Vierzigjährigen?»

TR